

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0429/2013/BV

Datum:
15.11.2013

Federführung:
Dezernat I, Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung

Beteiligung:
Heidelberg Marketing GmbH

Betreff:

Neues Konferenzzentrum Heidelberg

Beschlussvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 09. Januar 2014

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	27.11.2013	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	19.12.2013	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss empfiehlt dem Gemeinderat folgende Beschlüsse:

- 1. Auf Basis der vorliegenden Bedarfserhebung stellt der Gemeinderat den Bedarf für ein neues Konferenzzentrum fest.*
- 2. Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung mit der Durchführung der Standortsuche auf Basis des vorgelegten Positionspapiers mit intensiver Bürgerbeteiligung.*
- 3. Vor dem Start der Bürgerbeteiligung ist dem Gemeinderat ein vom Koordinationsbeirat „Neues Konferenzzentrum“ verabschiedetes Beteiligungskonzept zur Beschlussfassung vorzulegen.*

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
keine	
Einnahmen:	
keine	
Finanzierung:	
<u>keine</u>	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Bedarfserhebung der CIMA Beratung- und Management GmbH sowie die Expertenbefragung des Max-Weber-Institutes für Soziologie der Universität Heidelberg im Rahmen der Bürgerbeteiligung Modul 3 lassen eindeutig einen Bedarf für ein neues Konferenzzentrum in Heidelberg erkennen.

Aus den Ergebnissen der Bedarfserhebung und den spezifischen Rahmenbedingungen des Wissenschaftsstandortes Heidelberg haben Heidelberg Marketing und Stadtverwaltung den Bedarf konkretisiert. Das Positionspapier soll die Grundlage für die Standortsuche bilden.

Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 27.11.2013

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 27.11.2013

1.2 Neues Konferenzzentrum Heidelberg

Beschlussvorlage 0429/2013/BV

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der Tagesordnungspunkt (TOP) auf TOP 4 verschoben, da Herr Mantik, Gutachter CIMA Management und Beratung, der zugezogen werden soll, sich witterungsbedingt verspätet.

Herr Mantik stellt den Prozess der Bedarfsermittlung für ein neues Konferenzzentrum vor (siehe Anlage... zur Drucksache). Die Bewertung des Standortes Heidelberg sei danach insgesamt sehr positiv. Ein adäquates Kongresszentrum für Heidelberg werde empfohlen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner betont, es habe mit der Bürgerbeteiligung ein transparentes und offenes Verfahren stattgefunden.

In der nachfolgenden Diskussion melden sich zu Wort:

Herr Allimadi, Ausländer- und Migrationsrat, Herr Stadtrat Eckert, Frau Stadträtin Markgraf, Herr Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz, Frau Stadträtin Rabus, Frau Stadträtin Spinnler, Herr Stadtrat Rothfuß, Herr Stadtrat Jakob, Frau Stadträtin Dr. Meißner

Im Wesentlichen werden folgende Punkte angesprochen:

- Es werden mehrfach Zweifel geäußert, ob der Bedarf für ein Kongresszentrum mit über 500 Teilnehmern tatsächlich bestehe. Der Bedarf sei durch das Gutachten nicht eindeutig nachgewiesen. Es sei in diesem Zusammenhang auch zu klären, ob man alle Anfragen nach größeren Kongressen befriedigen müsse und ob die Konkurrenz mit anderen Tagungsstandorten, wie beispielsweise Mannheim notwendig sei. Dieser Sichtweise wird deutlich widersprochen, der Bedarf sei eindeutig vorhanden. Man müsse auch die Internationalität Heidelbergs und den Wissenschaftsstandort mit bedenken.
- Die Finanzierung eines Kongresszentrums wird sehr kritisch gesehen. Die vorgelegte Rentabilitätsberechnung sei nicht schlüssig. Insbesondere wird befürchtet, dass ein nicht kalkulierbarer Zuschuss zum laufenden Betrieb erforderlich sein werde. Auch für die Stadthalle wird befürchtet, dass mit einer konzeptionellen Neuausrichtung der laufende Zuschussbedarf deutlich steigen werde.
- Die Auswirkungen eines neuen Konferenzzentrums auf die Stadthalle müssten geprüft werden. Insbesondere durch den Gutachter aufgezeigte Synergieeffekte seien nicht überzeugend.
- Ein neues Kongresszentrum müsse architektonisch hochwertig sein. Die IBA solle einbezogen werden.
- Die Stadthalle sei keine Option als Standort für ein neues Konferenzzentrum.
- Man solle den Standort Bahnstadt für das Konferenzzentrum annehmen und in diesem Rahmen die Kosten ermitteln.

Herr Mantik erläutert, eine genauere Bedarfserhebung sei nicht möglich, da man bei Abfragen keine Zusagen, sondern nur unverbindliche Aussagen von Veranstaltern erhalte. Die Anzahl größerer Kongresse sei eher gering, man könne höchstens mit 10 Kongressen pro Jahr mit 1.000 bis 1.700 Teilnehmern rechnen. Allerdings gebe es unmittelbare Beziehungen zwischen kleineren und großen Veranstaltungen: viele kleinere Veranstaltungen seien nur zu bekommen, wenn man auch große Veranstaltungen anbieten könne. Auch für kleinere Veranstaltungen sei oft eine Ausstellungsfläche erforderlich, die die Stadthalle nicht bieten könne, die Veranstaltungen aber oft erst rentabel mache. Belastbare Auslastungszahlen anderer Kongresszentren liegen nicht vor, da jedes Zentrum die Auslastung anders ermittle.

Zur Finanzierung erklärt Herr Mantik, das neue Konferenzzentrum müsse über das laufende Geschäft einen steigenden Zuschussbedarf der Stadthalle ausgleichen, so dass insgesamt kein höherer Zuschussbedarf entstehe. Die beiden Häuser könnten sich gegenseitig befruchten. Die Stadthalle sei allerdings nicht zwingend für das neue Kongresszentrum. Die Kosten eines Kongresszentrums könnten erst nach der Standortwahl ermittelt werden. Auch die Frage einer kombinierten Hotellösung könne erst dann beantwortet werden. Herr Mantik betont den gesamtwirtschaftlichen Aspekt eines Konferenzzentrums für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Heidelberg.

Herr de Vries, Heidelberg Marketing GmbH, erklärt, das Wissenschaftscluster wachse, daher steige der Bedarf an einem Kongresszentrum. Man müsse die künftige Wettbewerbsfähigkeit Heidelbergs mitbedenken. Zurzeit verliere Heidelberg viele Kongresse aufgrund der fehlenden Tagungs- und Hotelkapazitäten. Bei relevanten Kongressausrichtern werde Heidelberg nicht mehr wahrgenommen. Die aktuell praktizierte Notlösung, mit Schiffen zusätzliche Kapazitäten zu schaffen, sei keine Dauerlösung und werde von den Veranstaltern kaum akzeptiert.

Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner betont, die Notwendigkeit eines neuen Konferenzzentrums sei vom Gemeinderat einmütig festgestellt worden. Die Diskussion sei daher nicht nachvollziehbar. Das Konferenzzentrum sei für die Stadtentwicklung insgesamt und den Wissenschaftsstandort Heidelberg dringend notwendig, auch wenn das Kongresszentrum für sich alleine nicht rentabel sei. Das Gutachten der CIMA sei sehr schlüssig.

Es müsse nun Schritt für Schritt vorgegangen werden. Dies sei im Rahmen der Bürgerbeteiligung so festgelegt worden. Es dürfe daher nun weder eine Standortdebatte geführt werden, noch könne die Frage der Finanzierung im jetzigen Stadium geklärt werden.

Abschließend stellt Herr Oberbürgermeister Dr. Würzner den Beschlussvorschlag der Verwaltung zur Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: angenommen mit 09:00:03 Stimmen

Beschlussvorschlag des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses:

Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss empfiehlt dem Gemeinderat folgende Beschlüsse:

- 1. Auf Basis der vorliegenden Bedarfserhebung stellt der Gemeinderat den Bedarf für ein neues Konferenzzentrum fest.*
- 2. Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung mit der Durchführung der Standortsuche auf Basis des vorgelegten Positionspapiers mit intensiver Bürgerbeteiligung.*
- 3. Vor dem Start der Bürgerbeteiligung ist dem Gemeinderat ein vom Koordinationsbeirat „Neues Konferenzzentrum“ verabschiedetes Beteiligungskonzept zur Beschlussfassung vorzulegen.*

gezeichnet
Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: einstimmige Zustimmung zur Beschlussempfehlung
Ja 09 Nein 00 Enthaltung 03

Sitzung des Gemeinderates vom 19.12.2013

Ergebnis: mehrheitlich beschlossen
Nein 6 Enthaltung 2

Begründung:

Am 28. Juni 2012 beschloss der Gemeinderat die Durchführung einer Bedarfserhebung inkl. Bürgerbeteiligung für ein neues Konferenzzentrum in Heidelberg (Drucksache 0188/2012/BV). Er beauftragte einen Koordinationsbeirat mit der Ausgestaltung und Begleitung des Beteiligungsprozesses. In seinen ersten Sitzungen erarbeitete der Koordinationsbeirat „Neues Konferenzzentrum“ die Struktur der Bedarfserhebung sowie die Module der Bürgerbeteiligung. Der Gemeinderat beschloss die Konzeption der Bedarfserhebung am 29. November 2012.

Zur Klarstellung wird darauf hingewiesen, dass mit dem Beschluss zu Nr. 1 noch keine Entscheidung über die bauliche Realisierung eines Konferenzzentrums getroffen wird. Eine solche Entscheidung soll am Ende der Verfahrensphase 3 (s.u.) getroffen werden.

Eine ausführliche Zusammenfassung des Verfahrens ist als Anlage A beigefügt.

Ergebnisse Bedarfserhebung (Verfahrensphase 1)

Die ausführliche Dokumentation der Bedarfserhebung ist als Anlage B beigefügt.

1. Prozessgestaltung durch den Koordinationsbeirat

Der Koordinationsbeirat „Neues Konferenzzentrum“ konzipierte und begleitete den Prozess zur Bedarfserhebung und entwickelte zehn Kategorien, in denen der Bedarf analysiert werden sollte.

Ergebnis:

- Bestand in Heidelberg
- Analyse Kongressmarkt
- Alleinstellungsmerkmale Heidelberg
- Bürger / Gesellschaft
- Ergebnisse vorhandener Gutachten und Untersuchungen
- Wettbewerb Region
- Konzept Stadthalle Heidelberg
- Zukunftspotenzial Heidelberg
- Potenzielle Nutzer
- Wirtschaftlicher Nutzen / Effekte

2. Fachliche Bearbeitung durch die CIMA Management und Beratung GmbH

Die CIMA wurde mit der fachlichen Bearbeitung der Bedarfserhebung beauftragt.

Ergebnis:

- Der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort **profitiert in erheblichem Maße** vom Neubau eines Konferenzzentrums. Bisher „ausgelagertes“ Geschäft kann am Standort gebunden werden, die Wirtschaftsinfrastruktur wird erheblich aufgewertet und führt im Ergebnis zu **erhöhter Wertschöpfung** in Heidelberg.
- Die heute vorhandenen Stärken und die erkennbaren Zukunftspotenziale des Standortes, das Wachstum des Marktes im Kongress- und Tagungsbereich und vor allem die durch Befragungen vor Ort gewonnenen Erkenntnisse von Experten, der Universität, von Organisationen, Unternehmen und Multiplikatoren **lassen eindeutig einen Bedarf für ein neues Konferenzzentrum in Heidelberg erkennen**.
- Die Auslastung kann allerdings nicht allein über das Wachstum des Marktes erreicht werden. In jedem Fall erfolgt die Vermarktung **im Wettbewerb zu anderen Kapazitäten (auch) in der Region**.

3. Bürgerbeteiligung

BB Modul 1 – Öffentliche Beiratssitzungen

Ergebnis:

Während des gesamten Zeitraums hatten interessierte Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, an den Sitzungen des Koordinationsbeirates nicht nur teilzunehmen, sondern mitzudiskutieren und ihr Feedback direkt in den Prozess einzubringen. Mit ihrer Eingabe unterstützen sie die Arbeit des Koordinationsbeirates und der CIMA.

BB Modul 2 – Information und Interaktion

Ergebnis:

Während der Verfahrensphase gab es überwiegend positive Rückmeldungen zum Prozess sowie zur Bedarfsfrage.

BB Modul 3 – Bedarfserhebung (Universität Heidelberg, Max-Weber-Institut für Soziologie)

Ergebnis:

- **95% der Befragten** schätzen ein, dass ein Kultur- und Konferenzzentrum das Potenzial besitzt, Heidelberg als herausragenden Wissenschafts-, Kultur- und Wirtschaftsstandort national und international zu **profilieren** und einen weiteren und **signifikanten Beitrag** zum bereits bestehenden Renommee als besonders attraktive „Location“ zu leisten.
- Ein neues Kultur- und Konferenzzentrum wird **als Zukunftsprojekt von großer Bedeutung** für Heidelberg angesehen. Als **wichtiger Teil der Stadtentwicklung** müssen in diesem Zusammenhang somit auch eine Vielzahl hiermit verknüpfter Aspekte mitgeplant bzw. verändert werden (z.B. die Struktur des ÖPNV).

- Ein besonderer Bedarf besteht im Hinblick auf **Veranstaltungen von 700 bis 2.000 Personen**, Verkehrsgestaltung sowie räumliche **Flexibilität** und technische **Modernität**.
- Bei guter **Abstimmung mit der Stadthallennutzung** kann ein neues Konferenzzentrum zur dauerhaften **Verbindung von Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Bürgerschaft** beitragen.
- Das Verhältnis zur Stadthalle muss definiert sein. Im Zentrum kann hier eine **Doppelnutzung mit Schwerpunktsetzung** stehen.

BB Modul 4 - Bürgerworkshop

In dem offenen Bürgerworkshop am 03. Juni 2013 in der Stadthalle Heidelberg wurden die Ergebnisse der Bedarfserhebung vorgestellt. Im Anschluss hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, die einzelnen Kategorien an verschiedenen Themennischen zu kommentieren, zu diskutieren und zu ergänzen. In den Themennischen wurden die zentralen Aussagen der CIMA Studie sowie der Experteninterviews gegliedert nach Erhebungskategorien visualisiert

Ergebnis:

Die Bürgerinnen und Bürger trugen generell die Untersuchungsmethodik als auch die Ergebnisse weitgehend inhaltlich mit. Kritisch wurde unter anderem hinterfragt, ob es keine anderen Möglichkeiten als den Neubau gäbe, mehr Konferenzen nach Heidelberg zu holen, etwa durch die bessere Ausnutzung vorhandener Räumlichkeiten in der Stadt. Ebenso wurde gefragt, ob Heidelberg tatsächlich innerhalb der Metropolregion auch für größere Konferenzen eine Konkurrenz aufbauen müsse. Vor dem Hintergrund der noch als ungenügend wahrgenommenen Zahlen, Daten und Fakten wurde gefordert, dass vor einer endgültigen Entscheidung geklärt sein müsse, mit welchen Kosten die Stadt und letztendlich die Bürgerinnen und Bürger bei der Betreibung eines neuen Konferenzzentrums und der heutigen Stadthalle künftig zu rechnen habe. Die Projektleitung machte deutlich, dass diese Fragestellungen insbesondere in der Verfahrensphase 2 (Standortsuche) relevant würden und beantwortet werden müssten. Eine Zusammenstellung der weiterführenden Aspekte aus der Diskussion ist als Anlage C beigefügt.

4. Konkretisierung des Bedarfs (Positionspapier Neues Konferenzzentrum)

Auf Basis der Erkenntnisse aus der Bedarfserhebung und unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Standortes Heidelberg haben Heidelberg Marketing und Stadtverwaltung ein Positionspapier erarbeitet, das den Bedarf konkretisiert. Auf dieser Grundlage soll die Verfahrensphase 2 (Standortsuche) durchgeführt werden.

Zur fachlichen Vorbereitung der Standortsuche wurde ein stadtinterner Arbeitskreis unter der Federführung des Stadtplanungsamtes eingerichtet. In enger Kooperation wird der Koordinationsbeirat „Neues Konferenzzentrum“ das Konzept zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Standortsuche erarbeiten.

Das Positionspapier ist als Anlage D beigefügt.

Ausblick

Der Koordinationsbeirat „Neues Konferenzzentrum“ hat in der Phase der Standortsuche sowohl lenkende als auch koordinierende und überwachende Funktion bei der Steuerung des Beteiligungsprozesses. Er wird die Maßnahmen zur Bürgerbeteiligung ausarbeiten und die Umsetzung entsprechend begleiten. Etwaige Konflikte zwischen den Bürgerbeteiligungsverfahren und den Verfahren und Maßnahmen der Stadtverwaltung sollen im Koordinationsbeirat thematisiert / ausgetragen werden.

Die besondere Positionierung des Koordinationsbeirates hat sich aus den inhaltlichen Komponenten des Themas sowie der daraus abgeleiteten konkreten Aufgabenstellung durch den Gemeinderat ergeben. In der Phase 1 war der Koordinationsbeirat in diesem Projekt weit über seine Aufgaben gemäß den „Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung in Heidelberg“ gefordert. Für die Standortsuche (Phase 2) ist ein deutlich stärkerer Input der Verwaltung zu erwarten. Dabei sind die besonderen Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger hinsichtlich Transparenz, Vertrauen und Sachlichkeit weiterhin zu erfüllen.

Ziel des Koordinationsbeirats ist es, bei der Standortsuche für ein neues Konferenzzentrum für einen sachgerechten Bürgerbeteiligungsprozess zu sorgen.

Aus der Ergebnismatrix (Standortbewertung) werden sich mögliche Standortoptionen für ein neues Konferenzzentrum als qualifiziert und geeignet entnehmen lassen. Der Gemeinderat kann auf dieser Basis entscheiden, welche Standortvariante/n für eine weitergehende konzeptionelle und planerische Ausarbeitung in die Verfahrensphase 3 geht/en. Diese umfasst dann eine finale Klärung der Investoren- und Betreiberkonzeption, die architektonische Gesamtgestaltung und das inhaltliche Nutzungs- und Ausbaukonzept. Der Koordinationsbeirat empfiehlt, auch die Verfahrensphase 3 mit einem intensiven Bürgerbeteiligungsverfahren zu begleiten. Auf Basis dieser Ergebnisse steht am Ende ein Beschlussvorschlag an den Gemeinderat über die Realisierung eines Konferenzzentrums (Projektbeschluss).

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 3	+	Bürger/innenbeteiligung und Dialogkultur fördern.
QU 8	+	Kommunale Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, globale Verantwortung leben. Begründung: Durch einen offenen und vertrauensvollen Prozess unter Einbeziehung der Bürgerschaft und Wirtschaft wird Stadtentwicklung in Heidelberg transparent und fördert den Dialog zwischen Stadtverwaltung, Politik und Öffentlichkeit. Ziel/e:
AB 1	+	Standortvorteile als Wissenschaftsstadt fördern.
AB 4	+	Stärkung von Handwerk und Mittelstand. Begründung: Zielerreichung durch die gezielte Einbindung von Wissenschaft und Wirtschaft in die Bedarfserhebung. Ziel/e:
KU 2	+	Kulturelle Vielfalt unterstützen.
KU 3	+	Qualitätsvolles Angebot sichern. Begründung: Zielerreichung durch die frühzeitige Einbindung der Kulturlandschaft in die Bedarfserhebung.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A	Verfahrenserläuterung Bedarfserhebung
B	Dokumentation der Bedarfserhebung
C	Bürgerworkshop – Zusammenstellung der weiterführenden Aspekte
D	Positionspapier – Konkretisierung des Bedarfs für ein Neues Konferenzzentrum
A 01	Präsentation MANTIK CIMA Konferenzzentrum